

Unterhaltendes und Belehrendes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **11 (1921)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die goldene Hochzeit.

Vor manchem, manchem Jahre
Als ich zuerst dich sah,
War deine Locke rabenschwarz,
Braun deine Wange da.
Jetzt ist die Wange blässer,
Wie Silber glänzt dein Haar,
Und dennoch bist du lieber mir,
Ja lieber,
Als mir der Jüngling war.

Des Lebens schroffen Hügel
Erstiegen Hand in Hand,
Wir, wie es Wind und Wetter gab,
Hin über Fels und Sand.
Jetzt ist der Abend milder,
Wir steigen sanft hinab,
Und dort am Fuß erwartet uns
Zusammen
Ein Brautgemach, das Grab.

Wohlauf, ihr Söhne' und Töchter
Singt unsern Hochgesang,
Und streuet Märkten vor uns her
Den kurzen Weg entlang;
Und preiset jede Stunde,
Die uns der Himmel gab,
Se länger und je lieber,
Je lieber
Umschatt' einst unser Grab.
Joh. Gottfried Herder.

Die nächsten Tunnels.

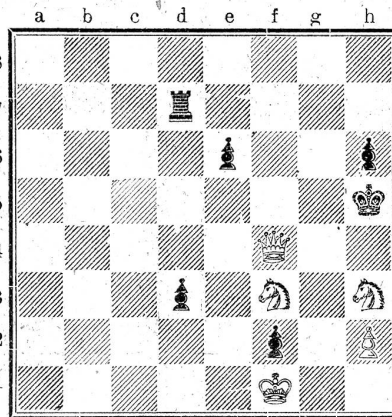
Die Zeitschrift „American Review of Review“ bringt aus der Feder von Judson C. Welliver einige beachtenswerte Ausführungen über die Entwicklung des Eisenbahnwesens auf der Erde in den nächsten Jahrzehnten. Hat man bisher die Eisenbahnen zu einem großen Teil aus imperialistischen und militärischen Motiven heraus gebaut, so wird künftig nur der Gedanke der Wirtschaftlichkeit neue Bahnen ins Leben treten lassen. Die wichtigsten Schlüsselsteine im Ausbau des Eisenbahnwesens sind die Tunnels. Der amerikanische Autor berichtet, daß England seinen Widerstand gegen den Kanaltunnel aufgegeben habe. Man kann die Kosten heute auf eine Milliarde Franken veranschlagen und es sollen hüben und drüben die Bohrungen schon begonnen haben. — Der zweite wichtige Kanal wäre der unter der Straße von Gibraltar. Dieser Tunnel würde kürzer und billiger sein, als der Tunnel im Kanal, müßte aber bedeutend tiefer in die Erde hineingebaut werden. Der Gibraltar-Tunnel würde für Spanien und Frankreich von großer Wichtigkeit sein. — Der dritte verbindende Tunnel ist der Beringtunnel, der die äußersten Nordspitzen von Asien und Amerika miteinander verbinden soll. Diese Tunnelpläne, sagt der Verfasser,

sind nicht phantastischer, als unsere schon bestehenden Bahnen unseren Großvätern erscheinen würden. Von besonderer Bedeutung ist die eisenbahntechnische Erschließung von Rußland, Sibirien und China. Hier hat der Techniker jahrzehntelang ungeheure Möglichkeiten und er kann alle die Fehler, die bei der Anlage des europäischen Eisenbahnwesens begangen worden sind, vermeiden. Es ist also keineswegs unwahrscheinlich, daß man in hundert Jahren in China ein viel besseres und zweckmäßigeres Eisenbahnwesen besitzt, als wir es heute in Europa haben.

Schachspalte der „Berne Woche“

Aufgabe Nr. 240.

Von J. Campe.



Matt in 3 Zügen.

Lösungen.

Aufgabe Nr. 236. Matt in 3 Zügen, von Fr. Michels in Altona, wird durch 1. Se7—c5! gelöst. 1. . . . Kc5×d5; 2. Df4—f1! Kd5—e4; 3. Df1—f3 matt. Auf 2. . . . Kd5×c6; 3. Df1—b5 matt; auf 2. . . . Kd5—e6; 3. Df1—f7 matt. Auf 1. . . . Kc5—b6; 2. Df4—b4+, Kb6—a6; 3. Db4—b5 matt. Mit geringen Mitteln ist eine schöne Mannigfaltigkeit erreicht. Der 2. Zug ist sehr fein.

Aufgabe Nr. 237. Matt in 3 Zügen, von G. Heathcote in Arnside, wird durch 1. Lc3—a1! gelöst. Auf 1. . . . b5—b4, 2. Sd3—c5 usw.; auf 1. . . . b5×c4, 2. Lf5—g4+ usw.; auf 1. . . . Kd5×c4, 2. Dg5—f4+ usw.; auf 1. . . . Da8—d8, 2. Dg5×d8+ usw.; auf 1. . . . Sf1—be1, 2. Sc4—e3+ usw.

Richtige Lösungen erhalten von Emil Steiner, E. Merz, A. Michel, H. Müller, H. Hennefeld, M. P., alle in Bern; J. Moeglé in Thun.

Schachnachrichten.

Im Match um die Weltmeisterschaft zwischen Capablanca und Dr. Em. Lasker hat letzterer nach vier Verlustpartien und 10 Remis den Kampf aufgegeben.



Sentenzen.

Theophrastus, von Lesbos, ein Schüler des Aristoteles, sagte bei einer heitern Mahlzeit zu einem der Gäste, welcher zu allen Gesprächen ganz still schweig: „Wenn du dumm bist, so tußt du weise, daß du schweigst; bist du aber weise, so tußt du dumm.“

Als Demokrit, der Philosoph von Abdera, von einem Schwärmer gefragt wurde, wo er ihn morgen wieder antreffen könne, antwortete er: „Da, wo ich hoffen kann, dich nicht zu treffen.“

Bias, einer von den sieben Weisen Griechenlands, war mit gottlosen Menschen zu Schiffe. Ein Sturm brach aus, und das Schiff kam in die größte Gefahr. Da fingen auch jene Gottlosen an, laut zu den Göttern zu rufen und ihre Hilfe zu erflehen. Bias aber sagte: „Ich bitte euch, schweiget still, damit die Götter nicht hören, daß ihr auf dem Schiffe seid.“

Der Philosoph Demonax von der Insel Cypern begegnete einst auf öffentlicher Straße einem eiligen Menschen, welcher sich in seiner feinen wollenen Kleidung brüstierte. Er trat zu ihm, befühlte einen Zipfel des Gewandes und sagte: „Nicht wahr? Diesen Stoff hat vor dir ein Schaf getragen!“

Kindermund.

In der Schule erwähnt die Lehrerin die Tierquälerei. Sie erzählt den Kindern, wie grausam ein Knabe handelte, der eine Katze, die durch den Zaun kroch, am Schwanz festhielt und quälte. „Wie leicht hätte er ihr den Schwanz austreiben können!“ fährt die Lehrerin fort. „Wer von euch weiß mir den schönsten darauf bezüglichen Spruch zu sagen?“

Da meldet sich ein Mädchen und meldet siegesgewiß: „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen.“

Eine Parität.

Besuch: „Mann — was hast du denn da für einen seltsamen Wanderschmuck?“
Herr: „Das ist der letzte Strumpf, der in meiner Familie gestrickt worden ist.“

Gut beantwortet.

Zu Aristoteles kam ein geschwätiger Mensch und hielt lange und breite Reden. Als er zuletzt unter höflichen Gebärden aufstand und mit bescheidener Miene sagte: „Ich befürchte, mit meinem Geschwätz lästig zu werden“, antwortete der Weise: „Keineswegs, ich habe ja gar nicht darauf geachtet.“

Auskunft.

Jemand fragt in einer Zeitung an: „Können Sie mir sagen, wie lange Kate leben?“ und erhielt die Auskunft: „Lange Kate leben meist so wie kurze.“

Verkaufsstellen der „Berne Woche“:

Die «Berne Woche» ist im Einzelverkauf à 25 Cts. per Nummer an folgenden Stellen zu beziehen:

BERN: Bubenbergplatz: A. Francke, Buchhandlung.
„ „ Kiosk bei der Tramstation.
„ Bahnhofbuchhandlung I und II.

BERN: Bärenplatz: Kiosk beim Käfigturm.
„ Zeitglocken: Kiosk.
„ Buchhandlung Müller, Falkenplatz.



Nestlé's Kindermehl

ist die beste Nahrung für Säuglinge vom zartesten Alter an und erleichtert das Entwöhnen.

Bestbewährt gegen Darmleiden dank feiner sorgfältigen Herstellung

Verlangen Sie
Muster und Broschüre
über Kinderpflege,
gratis und franko bei

97

Nestlé's Kindermehlfabrik, Vevey

Strohhüte Panamas

Reichste Auswahl

10

Fr. Stauffer, Bern
Hutmacher, Kramgasse Nr. 81



Hotel Bären Gerzensee

Schönstes Ausflugsziel. Blustbummel für Private u. Vereine.
1/2 Stunde von der Station Wichtrach, 1 Stunde von der Station
Kaufdorf, 2 Stunden von Belp über Belpberg. Sorgfältige Küche,
prima Weine, alkoholfreie Getränke. **Heinr. Zentner**, Besitzer.

Im Frühjahr

sind die selbstgepflanzten Gemüse aufgebraucht und die Hausfrau weiss oft kaum, womit eine Suppe bereiten. Aus dieser Verlegenheit helfen ihr Maggi's Suppen, die alle zu einer guten Suppe notwendigen Bestandteile bereits schon enthalten. Auch in der Wahl der Sorten ist man nicht verlegen. Von ihnen sind vielerorts folgende noch immer zu wenig bekannt:
Blumenkohl, Familien, Gersten, Gerstengrütze, Grünerbs mit Kräutern, Grünkern, Mariannen, Rumford usw.

147

Bei Kopfweh jeder Art

nehmt

Izemin-Tabletten

das den einheimischen Verhältnissen (Föhn, periodische Nervenerschütterungen) angepasste Kopfwepulver der 100

A.-G. vormals Haaf & Co., Bern

Direkte Anfrage, wo nicht in Apotheken erhältlich.

WENGEN Hotel Breithorn
Erholungsheim.
Pension 9-10 Fr. Mai/Juni v. 8 Fr. an.
Fr. Emch.

A. Müller, Schuhmacher

Spitalackerstrasse 55
Verkauf von Schuhwaren.
Reparaturen und Anfertigungen nach Mass. 88
Um geneigten Zuspruch bittet
Obiger.

Spezialgeschäft

Zum „Seifenkeller“

Marktgasse 53 39
empfiehlt Ia. Marseiller-Seife
sowie Ia. Riviera-Speiseöl (Oli-
ven u. Aracid) bestens u. billigst,
290 E. Zryd. Telephon 4029.

AMERIKA ASIEN AFRIKA AUSTRALIEN

KAISER & Cie BASEL
DAS REISEBUREAU

ERTEILT KOSTENLOS AUSKUNFT IN ALLEN
REISE-ANGELEGENHEITEN.

Elegante seidene

Lampen-Schirme

werden sauber ausgeführt bei

154

Frau Remmele-Steiner, Kramgasse 53, 1. St.

Fuss-Aerzte Manicure Pédicure

Massage
Diplom. Spezialisten 9
A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.



Lästige
Mühen-
augen,
harte
Haut,
dicke

Nägel, Warzen etc.
entfernen wir sorgfältig und
schmerzlos.

Lehm

Kieselsaure Tonerde

zu Heilzwecken
70 Cts. per Kilopaket
ist zu haben bei **F. Hostettler**,
Kessergasse 2, Bern. 131
Versand nach auswärts.



Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 19

Bern, den 14. Mai 1921

11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telefon 672.
 Abonnementspreis: für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.
 Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto)
 Abonnementsbeträge können kostenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: für die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.)
 Reklamen 75 Cts. die Zeile.

Annoncen-Regie: Orell Büssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 1. Bülalen: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstrasse 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Herm. von Gilim: Geduld (Gedicht). — Alfred Huggenberger: Klaus Inzuben und seine Tochter (Erzählung). — Dom. Mastaglio: Der sechsjährige Mozart am Hofe Therasias von Oesterreich (Illustr.). — Das 38. bernische Kantonalgesangfest (3 Illustr.) — Hans Zulliger: Das Unghüür im «Bode». — Alfr. Huggenberger: Mädchenlied. — A. Fankhauser: Der Friede Clemenceaus auf Umwegen. — Berner Wochenchronik: Wanderlied (Goethe). — Nekrologe mit Bildnissen: Alt Regierungsrat Alfred Scheurer; Rud. Jäggi, gew. Architekt am Kantonsbauamt.

Woldecken 29⁵⁰

Leintücher	13.90	Tailen	4.90
Bazin	5.90	Hemden	6.90 offeriert
Waffeltücher	1.85	Hosen	7.50

— LINGERIE —
TSCHAGGENY
 7 Amthausgasse 7

141

„Ziegelhüsi“ Deißwil

37

Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten.
 Diner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

Hotel Bären Gerzensee

Schönstes Ausflugsziel. Blustbummel für Private u. Vereine.
 1/2 Stunde von der Station Wichtrach, 1 Stunde von der Station
 Kaufdorf, 2 Stunden von Belp über Belpberg. Sorgfältige Küche,
 prima Weine, alkoholfreie Getränke. **Heinr. Zentner**, Besitzer.

Schlegwegbad

Station Oberdiessbach

Telephon 102

Schöner Ausflugsort

Renommierter Küche und Keller. — Bachforellen. 155
 Bestens empfiehlt sich **Fr. Mathys-Mauerhofer.**

Angora-Schaffelle

Prachtvolle Qualität. Grosse Auswahl in allen Grössen.
 Farben: gold, silbergrau, olive, rot, schwarz, kupfer,
 braun, beige, weiss, crème.

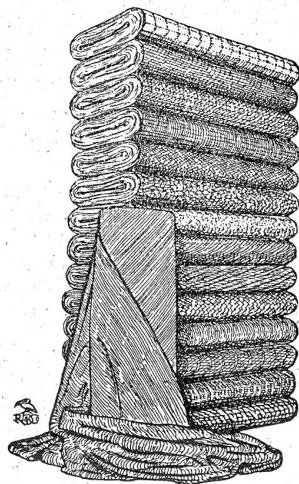
Preise: 18.10, 19.35, 20.65, 23.80 bis 94.50.

5 % Skonto bei Barzahlung. 52

BERTSCHINGER, BURKHARD & Co.
 Zeughausgasse 20 BERN Telephon Nr. 852

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Chunauer

Kramgasse 51 Bern Telephon 47.40



Damen-
 und Herren-Stoffe
 Aussteuer-Artikel

Verlangen Sie Muster

5 % Rabattmarken 14

Die Hauswäsche

Blusen, Röcke, Kragen, Manchetten,
 Hemden

besorgt Ihnen gut und billig die

Zentral-Waschanstalt Bern

Schwarztorstr. 33 — Telephon Nr. 1975

74

WENGEN Hotel Breithorn
Erholungsheim.
Pension 9-10 Fr. Mai/Juni v. 8 Fr. an.
Fr. Emch.



**Stolze,
volle
Büste**

274

Üppigster, schönster Busen schon in 3-4 Wochen wird erreicht mit „Piara“ (aus indischen Substanzen, absolut unschädlich). Einfaches Einreiben genügt und ist der Erfolg nach einigen Anwendungen überraschend. — **Erfolg absolut sicher und garantiert. Versand diskret** geg. Nachnahme (portofrei) Fr. 6. 25.

Gross-Exporthaus Tunisa, Lausanne

Wir bitten die Leser, sich bei Einkäufen u. Bestellungen auf die „Bernener Woche“, beziehen zu wollen.

Kentaur-Haferflocken

helfen gut uns auf die Socken!

19

Spezialgeschäft für

30

Corsets

O. HUGENTOBLER
BERN Spitalgasse 36 b
(v. Werdt-Passage)



Druck und Spedition

VON

Fach- und Zeitschriften

in zeitgemässer Ausführung
übernimmt zu günstigen Bedingungen

Jules Werder, Buchdruckerei, Bern

Neuengasse 9

Telephon 672



Fuss-Aerzte Manicure
Pédicure
Massage
Diplom. Spezialisten 9
A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-a-vis Grd. Hotel Bernerhof.

**Lästige
Hühner-
augen,
harte
Haut,
dicke
Nägel, Warzen etc.**
entfernen wir sorgfältig und
schmerzlos.

Pianos

Burger & Jacobi
Rordorf & Cie.
Hüni & Co.

Diese führenden Schweizermarken werden auch in Miete und gegen bequeme Raten geliefert. 71

Alleinvertreter:
F. Pappé Söhne
54 Kramgasse 54
BERN

Kleines Scuilleton

Hand in Hand.

Eine Pfingstnovelle von S. R.

Ich begegnete ihnen am Pfingstsonntag des verfloffenen Jahres allein. Sie hatten freie Stunden und machten einen kleinen Spaziergang miteinander. Sobald sie die Stadt hinter sich gelassen hatten und sich unbemerkt glaubten, gingen sie Hand in Hand. Er umschloß ihre Rechte fest mit seiner Linken.

Sie ist offenbar früher einmal sehr hübsch gewesen; jetzt ist ihre Gesichtsfarbe blaß geworden und sie hatte dunkle Ringe unter den Augen. Aber man konnte die frühere Schönheit noch spüren. Die Augen redeten davon und auch der Mund. Ein eigentümlich leidender, wehmütiger Zug umgab diesen Mund — ein weicher, frommer Ausdruck, der von heimlichem Kummer zu reden schien. Und die Augen hatten denselben milden, schwermütigen Ausdruck wie der Mund. Zuweilen lag in den dunklen Augen auch ein erschrockener Blick — Angst vor der Welt, die so rau und hart ist — aber meistens redeten sie nur von unendlicher Liebe, von grenzenloser Hingabe.

Er war älter wie sie und ganz grau. Die Züge waren tief ernst und hoffnungslos matt. Seine Wangen waren hohl, den Mund verdeckte ein langer, farbloser Bart, der bis auf die Brust herabreichte. Seine Kleider waren nicht neu, und er trug den alten breitrandigen Hut schon all die Jahre, seit ich ihn kannte.

Beinahe jeden Tag machten sie denselben Weg; das Wetter mußte schon

sehr schlecht sein, um sie daran zu hindern. In Sonnenschein und Regen, bei Sturm und Schnee gingen sie am Ufer entlang, bis an den Kreuzweg. Oben angekommen blieben sie Hand in Hand stehen und blickten weit über das Land nach den fernen Bergen.

Dann gingen sie denselben Weg wieder zurück.

Er ist früher einmal Künstler gewesen. Leute, die Bescheid wissen, behaupten, daß er viel Talent und großen Ehrgeiz gehabt habe. Das Leben lag in leuchtendem Glanz vor ihm, und er war bereit zu arbeiten und zu ringen, um das Glück zu erfassen.

Er gewann das Herz des jungen Mädchens, das seine Gattin wurde.

Ich sehe sie vor mir, an einem herrlichen Frühlingstage, zurzeit der Fliederblüte. Die Sonne scheint auf ihr helles Kleid, wie sie auf der Bank im großen Garten sitzt. Er kniet vor ihr und flüstert mit bebenden Lippen davon, wie immig er sie liebt. Ihre Augen füllen sich bei seinen Worten mit Tränen, aber ihr Antlitz strahlt vor Glück und Wärme.

Er küßt wieder und wieder ihre Hand — fast scheint es, als scheue er sich, das Heiligtum ihrer Lippen zu berühren. Dann legt sie ihre beiden Hände um seine Wangen, hebt seinen Kopf zu sich empor und küßt errötend seinen Mund.

Sie waren erst kurze Zeit verheiratet, als eine tödliche Krankheit seine rechte Hand für immer unbrauchbar machte. Er konnte nicht mehr malen und mußte den Pinsel fortlegen. Da zogen Sorge und Not in ihr junges Heim.

Es wurden Kinder geboren und die Mutter wurde schwach. Krankheit und

Mangel suchten sie heim und es war oft schwer, sich durchzuschlagen. Wenn trübe Stunden kamen, machte er sich Vorwürfe, sie in dies freudlose Leben hineingezogen zu haben, wo sie niemals Ruhe fand, wo hundert Pflichten Tag und Nacht ihrer harrten. Aber sie klagte nicht. Nur um den Mund legte sich der unaussprechliche Zug tiefer Wehmut und in die dunklen Augen trat ein Blick heimlicher Angst.

Im unaufhörlichen Kampf um das tägliche Brot hatten seine Züge einen so ersten Ausdruck angenommen.

Ihr Lebensschifflein ist einst im Lenz mit frohen Hoffnungen dem Glück entgegengesegelt. Aber nun ist es Herbst geworden. Und doch — durften sie sich unglücklich nennen! Unglücklich, solange sie sich noch hatten und noch liebten?

Ich habe sie bei Sonnenuntergang am Kreuzweg stehen und auf den See hinausbliden gesehen, der sich wie ein blank schimmernder Spiegel unter dem rot glühenden Himmel und den großen, flammenden Wolken ausbreitete. Ich habe seine Künstleraugen aufleuchten und seinen Rücken sich aufrichten sehen, wie er da stand, ihre magere Hand fest in der seinen. Und in ihren Augen sah ich eine stille Freude, eine grenzenlose Liebe, die Pfingstliebe. Wie verklärt standen beide im Schein der sinkenden Sonne da, und sie lächelte dem müden, gebrochenen Mann an ihrer Seite freundlich und aufmunternd zu, erfüllt von dem Ideal ihrer geistigen Verehrung.

Solch ein schönes, frommes, wehmütiges, schmerzvolles Lächeln!

Ob ich sie heute wiedersehen werde? Es ist ja wieder Pfingstsonntag.